



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inzerate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. Juni. Die Meldung, der kommandirende General von Schachtreyer habe die Absicht, um seinen Abschied nachzusuchen, beruht auf einem Irrthum.

— **3. Maj** der König und die Königin werden die Hauptstadt wie wir hören voraussichtlich am 18. d. M. verlassen, um nach dem Sommeraufenthalt in Friedrichshafen überzusiedeln.

— **5. Juni.** Heute Morgen gegen 5 Uhr starb hier die Wittve des Dichters Uhland, Emilie, geb. Wischer, im 82. Lebensjahre. Kinder waren den sonst so glücklichen Ehegatten nicht beschieden. Frau Uhland wird auf dem Friedhofe in Tübingen an der Seite des Dichters ihre Ruhestätte finden.

— **6. Juni.** Gestern Nacht trug sich beim Einfahren in den hiesigen Bahnhof des nach 10 Uhr, nach Schluß des Theaters in Cannstatt anlangenden Zugs eine unheimliche, grausenhafte Szene zu. Aus einem der vordersten Wagen des langen Zugs ertönte plötzlich markerschütterndes Geschrei. Man glaubte, es sei ein Unglück geschehen. Bald erfuhr man jedoch, daß ein etwa 30jähriges, dem Außern nach den besseren Ständen angehöriges Frauenzimmer plötzlich wahnsinnig und töblich geworden sei. Nur mit Mühe gelang es, die Kranke in eine Droschke zu schaffen und unter der Obhut ihrer Angehörigen nach Hause zu bringen. Man erzählte, diese Dame sei zuweilen hysterischen Zufällen ausgesetzt und schon einmal im Irrenhaus gewesen.

— In den letzten Tagen ist in Stuttgart ein neuer Verein, der „Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart“ ins Leben getreten. Wie der „St.-A.“ mittheilt, hat Seine Majestät der König dem neuen Verein sein Hohes Interesse zugewendet und das Protektorat übernommen. Auch Ihre Majestät die Königin hat ihrer Freude über das Zustandekommen dieses Unternehmens schon Ausdruck gegeben. Von allen Seiten wird dem neuen Verein eine so rege Theilnahme entgegengebracht, daß es gewiß nicht zu viel gesagt ist, wenn wir behaupten, daß noch selten ein Verein in hiesiger Stadt unter so günstigen Aussichten gegründet wurde.

— **7. Juni.** Gestern war Se. Excellenz Generallieutenant v. Gottberg den ganzen Tag in der Ausstellung in Begleitung der Generale v. Witte, v. Lück, Oberstallmeister v. Wölkern u. a. Das Diner wurde gemeinschaftlich auf der Terrasse genommen.

— Heute Vorm. 10 Uhr erschien Se. Maj. der König, von Herin v. Spigemberg begleitet, in der Ausstellung und nahm von den neugeöffneten Kabinetten, den Alterthümern und den Gartenbauten Einsicht.

— Während der beiden Pfingsttage wurde die Ausstellung von 22,000 Personen besucht, die Abendbesuche nicht mit eingerechnet. Es wurden 25,000 Liter Bier verzapft, im Ganzen bis jetzt 96,000. Im Garten wird jetzt auch Champagner ausgekostet und zwar von Refler u. Cie. zu 60 Pf. per Glas — gegen 50 Pf. in der Halle! Sonntag Mittag war Orgel- und Gesangs-Konzert. Hr. Attinger spielte die Walcker'sche Orgel, Fr. Gerhard sang religiöse Piecen, welche die in der Ausstellung Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgten.

— **7. Juni.** Prinz Karl von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, passirte am Samstag Mittag die Stadt.

** **Welzheim, 7. Juni.** Gestern feierte der hier und in der Umgegend allgemein bekannt und geachtete, ref. Stadtpfleger Münz seinen 84. Geburtstag. Am Vorabend wurde derselbe durch ein gelungenes Ständchen von dem hiesigen Lieberfranz erfreut. Den Tag selbst beging der Jubilar im Kreise seiner nächsten Angehörigen, unter welchen er 10 Urenkel zählt, wovon der älteste schon im 16. Lebensjahr steht. Trotz seines hohen Alters ist derselbe körperlich und geistig noch rüftig, möge es Ihm, welchem stets das Wohl seiner Angehörigen, wie Bürgern, gleich am Herzen lag, und welcher seiner Gemeinde auch in schweren und ernsten Zeiten stets ein treuer Helfer und Berather war, vergönnt sein, diesen Tag noch recht oft zu begehen.

Schwangen, 4. Juni. Wollmarkt. Gelagert schon viel Wolle. Zufuhren dauern fort. Der Markt scheint lebhaft zu werden, er beginnt am 14. d. Mts.

Gruppenbach, 6. Juni. Es dürfte wohl selten, vielleicht noch nie beobachtet worden sein, daß in einem Ei neben dem Dotter ein kleineres vollständig beschaltes Ei Platz gefunden hat. Ein solches Naturspiel wurde heute hier bei einem Taubenei beobachtet.

Alten, 3. Juni. Der erste Gewinn der Stuttgarter Rath. Kirchenbaulotterie fiel auf ein Loos, 6241, welches von Wilhelm Schwarz dahier verkauft worden ist. Wer der glückliche Gewinner ist, ist bis jetzt nicht bekannt. — Das Allg. Viederfest des Schwäbischen Sängerbundes in Gmünd wird nicht im Juni, sondern im Monat Juli abgehalten.

Urach, 3. Juni. Am letzten Mittwoch ereignete sich in dem nahen Dettingen in Folge fahrlässigen Aufbewahrens eines geladenen Gewehres wieder einmal ein schauerlicher Unglücksfall. Ein neunjähriger Knabe spielte mit diesem Gewehre und legte dasselbe zum Fenster hinaus auf einen eben zufällig zum Haus herankommenden 22jährigen Bruder mit dem Rufe an: ich schieße Dich todt, und drückte los, noch ehe man ihm warnende Worte zurufen konnte. Der Schuß mit Schrotten ging dem Bruder in die Brust, er lebt zwar noch, man fürchtet aber sehr für sein Leben.

Berlin, 5. Juni. Eine leichte Unpäßlichkeit des Kaisers der an den Folgen einer unbedeutenden Erkältung litt, ist wieder vollständig gehoben. Die laufenden Arbeiten sind nicht unterbrochen worden. — Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich gebessert, doch hütet der Fürst noch das Zimmer.

Görs, 6. Juni. Der König von Schweden ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in den „vier Thürmen“ abgestiegen.

Frankfurt, 7. Mai. An den beiden Pfingstfeiertagen verkehrten etwa 50,000 Menschen in der Patent-Ausstellung. — Frankfurt glich die Feiertage über eher einer schwäbischen Garnisonsstadt, als einer preußischen Provinzialstadt, denn massenhaft hatten sich die Mannschaften der eben zu den großen Schießübungen auf dem Griesheimer Felde bei Darmstadt anwesenden württembergischen Artillerie-Regimenter hier eingefunden und durchwanderten in großen und kleinen Trupps die Straßen.

Ausland.

Petersburg, 4. Juni. Ein Rescript des Kaisers verleiht dem General Miljutin die Porträts des verstorbenen und des jetzigen Kaisers mit Diamanten, welche auf der Brust zu tragen sind.

Petersburg, 5. Juni. Aus dem Innern Rußlands treffen traurige Nachrichten ein. Das Wüthen von Hungersnoth wird aus verschiedenen Gegenden des Reiches gemeldet, die Lage der Bevölkerung soll streckenweise furchtbar sein; anderen Gegenden steht gleiches Schicksal bevor.

Kieff, 7. Juni. Das Kriegsgericht verurtheilte von den Hauptanführern der letzten Judenhege je einen zu 20, zu 15, zu 10 und zu 6 Jahren Zwangsarbeit, zwei zur Verbannung nach Sibirien, drei erhielten Gefängniß mit Milderungsgründen. Das Urtheil wurde dem General-Gouverneur v. Drentelen zugestellt.

Paris, 6. Juni. Nachrichten aus Oran zufolge ist der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, Bringard, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frendah und Geryville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. Vier Truppencolonnen sind abgegangen, um die Insurgenten von Boumena zu züchtigen.

Tunis. Einem Telegramm der „Times“ aus Tunis zufolge haben sich sämtliche Gebirgsstämme in der Umgebung von Mateur den Franzosen unterworfen. In den meisten Fällen wurde dies dadurch herbeigeführt, daß die Scheichs als Geißeln behalten wurden. Unter den französischen Truppen grassiren viele Krankheiten.

— Da der Krieg gegen Tunisien für beendet gilt, so wird ein großer Theil des Expeditionskorps in diesen Tagen nach Frankreich zurückkehren. In Tunisien werden vorderhand 10,000 Mann belassen.

Athen, 4. Juni. Die Gesandten der Mächte theilten gestern dem Ministerpräsidenten Comunduros mit, daß die Mitglieder für die Commission zur Absteckung der griechischen Grenze und zur Ausführung der Convention bereits ernannt seien.

Athen, 5. Juni. Der Kriegsminister hat in einer Ordre an den Commandanten der griechischen Ost-Armee diejenigen Truppentheile bezeichnet, welche die erste Sektion der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebietstheile besetzen sollen, und zwar 3 Ba aillone Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 1 Artillerie-Abtheilung, 1 Genie-Abtheilung, 2 Escadrons Kavallerie, 6 Sektionen Fuß-Gendarmerie und 1 Sektion reitender Gendarmerie. Von Seiten der englischen Regierung sind zu Commissären für die Delimitation der griechischen Grenze General Hamley, Major Ardagh und Hauptmann Swaine ernannt worden.

Konstantinopel, 31. Mai. Dem „Standard“ wird gemeldet: Eine neue griechische Convention, identisch mit der kürzlich zwischen der Türkei und den vermittelnden Mächten abgeschlossenen, wurde heute unterzeichnet. Es sind Befehle an die türkischen Behörden in Thessalien abgeschickt worden, Anstalten zur sofortigen Räumung der Provinz zu treffen.

London, 4. Juni. Die beurlaubten Offiziere der in Irland stationirten Regimenter sind beordert, sofort zurückzukehren. 400 Mann Gardetruppen marschirten gestern von Dublin nach New-Pallas, um das dortige Castell zu besetzen und die Ordnung herzustellen. Die Truppen wurden beordert, zu schießen, falls Widerstand geleistet würde.

London, 7. Juni. Meldung der „Daily News“ aus Tunis vom 6. Juni. Sämmtliche tunesische Agenten und Consuls in Europa sind angewiesen, ihre Archive und die Leitung ihrer Bureaux den in denselben Staaten residirenden französischen Consuls zu übergeben.

London, 4. Juni. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß Italien einen Coup auf Tripolis plant.

Osia, 6. Juni. In Folge der zahlreichen Klagen über den Mißbrauch der Amtsbezugnisse der Gendarmerie hat die Regierung bestimmt, daß das Gendarmeriecorps der Militärgerichtsbarkeit unterstellt wird. Zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Bulgariens treffen hier ein, um dem Fürsten das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung auszudrücken.

Rom, 4. Juni. Die Regierung ernannte den Oberst Belini und den Major Boselli zu Commissarien bei der Abtretung der türkischen Gebiete an Griechenland.

Aus der Schweiz. Das in der Schweiz fast in Vergessenheit gerathene Alphornblasen soll wieder zu Ehren gebracht werden. Die Alpenklubsektion „Uto“ hat die Initiative hiefür ergriffen. Eine erste Unterrichtsstation ist im Muotathal (Kanton Schwyz) bereits in's Leben getreten. Am 5. Juni findet dort ein Wettblasen der Alpenhorner-Gesellschaft Muotathal Statt.

Rom, 7. Juni. Der Kammer ist ein Gesekentwurf zugegangen betreffs die Verlängerung der Handelsverträge mit Belgien, Frankreich, Deutschland, England und der Schweiz bis zum 30. Juni 1882.

Wien, 5. Juni. Der bekannte Feldmarschall-Lieutenant Uchatius, der Erfinder der Stahlfingerringe, erschoss sich gestern Nachmittag mittels Revolvers. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Das Gericht behauptet, es sei in gekränktem Ehrgefühl zu suchen, da die neueste Erfindung des Feldmarschall-Lieutenants angeblich zurückgewiesen wurde. Andererseits wird verüchert, Uchatius sei lange leidend gewesen. Der Selbstmord macht enormes Aufsehen. Das traurige Ereigniß wird allgemein tief beklagt. Uchatius war 70 Jahre alt.

Newyork, 1. Juni. Unter den Einwanderern vom Monat Mai befinden sich 26,000 Deutsche. Im Ganzen sind bis jetzt in diesem Jahre 181,749 Personen gelandet, gegen 135,336 in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Wüthcher.

(Fortsetzung.)

Der Arzt hielt plötzlich inne, er schien sich die Worte erst überlegen zu wollen.

„Was wollten Sie mir sagen, Herr Doktor!“ fiel ihm Waltherr in die Rede; „sprechen Sie, ich beschwöre Sie, und befreien Sie mich aus dieser peinlichen Ungewißheit. Wie geht es meinem Vater und welche Hoffnungen hegen Sie für seine Wiederherstellung!“

„Wenn Sie mich ruhig anhören wollten?“

Die zögernde Redeweise des Arztes ließe Waltherr nichts Gutes ahnen und er entgegnete mit erzwungener Ruhe:

„Sagen Sie mir Alles, Herr Doktor, ich werde Sie nicht unterbrechen.“

„Nun denn, wenn Sie wollen“, begann der Arzt: „Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß Ihr Herr Vater schon seit einem Jahre leidet. Als er mich damals zu sich rufen ließ, erkannte ich, daß er an der Lungenuberkulose erkrankt sei, welche er sich durch Erkältung zugezogen habe muß. Welche Hoffnungen man auf Beseitigung dieser Krankheitserscheinung setzen darf, werden Sie jedenfalls wissen. Die angewandten Mittel waren anfangs von Erfolg, denn er befand sich mehrere Monate hindurch wieder ganz wohl. Indeß, wie dies bei solcher Krankheit gewöhnlich der Fall, trat dieselbe seit einiger Zeit wieder von Neuem und zwar ärger, als vorher auf und nun — —“

„Und nun?“ fragte Waltherr, verhehlen Sie mir nichts, ich bin auf das Schlimmste vorbereitet.“

„Und nun bite ich Sie, versetzte der Arzt ausweichend, mich zu Ihrem Vater zu geleiten. Ich habe ihm zwar nicht direkt gesagt, daß Sie schon da seien, ihn jedoch insofern darauf vorbereitet, daß ich ihn fragte, ob er Sie sehen möchte. Er sagte mir, daß dies sein einziger Wunsch sei, glaubt aber nicht, daß Sie heut noch kommen, weil Sie sonst schon hier sein müßten. Er bedauert das sehr, denn er glaubt, morgen nicht mehr seine Arme und Augen für Sie öffnen zu können.“

„Sprachen Sie mit den letzten Worten auch ihre Ueberzeugung aus?“ fragte Waltherr bewegt.

„Wir Aerzte können nur selten unsere Ueberzeugung aussprechen, da wir uns leider allzuhäufig in unseren Voraussetzungen getäuscht sehen. Wir können nicht mehr als unsere Pflicht thun und alle die Mittel anwenden, welche die medizinische Wissenschaft uns an die Hand gegeben; und selbst wenn diese erschöpft sind, darf man die Hoffnung nicht sinken lassen, wozu ich Sie auch ermahnen möchte. Vertrauen Sie auf Gott, der es noch besser kann, als wir Aerzte!“

Walthers wußte genug. Der Schmerz schien ihn zu überwältigen und er sagte nach fast minutenlangem Schweigen mit tonloser Stimme: „Lassen Sie mich zu meinem Vater eilen“.

Der Arzt geleitete ihn in das Krankenzimmer. Fast scheu und ehrfurchtsvoll trat Walthers über die Schwelle des Gemachs, in welchem eine matt brennende Lampe ihr dürftig leuchtendes Licht verbreitete. Der Kranke saß aufgerichtet in seinem Bette, um den Anstrengungen des quälenden Hustens nicht allzusehr unterworfen zu sein. Als das Vaterauge in dem Eintretenden den Sohn erkannte, breitete er beide Arme nach ihm aus und rief mit matter Stimme dem noch immer zögernd an der Thür stehenden Walthers zu: „Nun, mein Sohn, erkennst Du Deinen Vater nicht mehr?“

Walthers eilte auf ihn zu und Vater und Sohn feierten in heiliger, inniger Umarmung lange Minuten des Wiedersehens“.

Ein heftiger Hustenanfall des alten Mannes riß die so seelisch Vereinten auseinander und kraftlos sank der Greis in die Kissen seines Lagers zurück; aber die abgezeigten Hände hielt er noch immer die des Sohnes umschlungen und schienen sie nimmer lassen zu wollen.

Es währte lange, ehe der Greis sich wieder erholt hatte und mit matter Stimme begann er: „Wie freue ich mich, mein Sohn, daß es mir vergönnt war, Dich noch vor meinem Tode in die Arme schließen zu können. — Widersprich mir nicht“, sagte er, als er sah, wie Walthers ihm in die Rede fallen wollte, — „ich fühle nur zu gut, daß es mit mir zu Ende geht, ich bedarf nur noch eins, um mit meinem Gott versöhnt zu sein und auf ein besseres Leben im Jenseits hoffen zu dürfen und das ist — — Deine Verzeihung!“

„Meine Verzeihung, Vater? ich wüßte nicht, was ich Dir zu verzeihen hätte, der Du, so lange ich denken kann, stets mit mehr denn väterlicher Liebe für mich gesorgt hast.“

„Und dennoch bedarf ich Deiner Verzeihung, mein Sohn, ebendoch kann ich Dir den Grund hiesfür nicht schon jetzt angeben: es genüge Dir, zu hören, daß Du durch eine schwere Jugendsünde meinerseits beinahe Dein ganzes Leben hättest in Elend und Armuth zubringen müssen. Daß es nicht so geworden, dafür kann ich Gott nicht genug danken, der es mir vergönnt hat wenigstens einen geringen Theil der Schuld abzutragen, die ich an Deinen Eltern begangen. Du weißt, daß Du nur mein Adoptivsohn bist und dennoch konnte ich Dich nicht mehr lieben, als wenn Du mein eigenes Kind gewesen wärest. Deine Zukunft ist vollkommen sicher gestellt, das Testament ist beim Gericht niedergelegt, während Du die Eröffnungen über das, wofür ich Deine Verzeihung erbitte, in dem Cylinderbureau Deines Zimmers verschlossen findest, zu welchem Elisabeth Dir die Schlüssel geben wird. Ich hatte diesen Fall vorgeesehen und geglaubt, daß ich nie den Muth finden würde, Dir meine begangenen Fehler zu gestehen, und

deßhalb habe ich sie aufgezeichnet, damit Du nach meinem Tode über Deine eigenen Familienverhältnisse nicht im Unklaren bleibst. Auch müßte ich, um Dir dies Alles zu erzählen, sehr weit zurückgreifen, was mich heute in der That sehr anstrengen würde. Und nun frage ich Dich, mein Sohn, kannst Du Deinem Vater, auch ohne den Grund zu kennen, verzeihen?“

„Warum sollte es nicht sein?“ tröstete ihn Walthers; „Du bist jetzt zu sehr angestrengt, lieber Vater, darum versuche es, ein wenig zu schlafen, und morgen früh will ich Selma bitten lassen, daß sie gleich zu uns komme“.

„Wenn ich Dir überhaupt etwas zu verzeihen habe, mein Vater, so ist dies bereits von ganzem Herzen geschehen, dafür ist Gott mein Zeuge!“

„Ich danke Dir, mein Sohn, und ich kann jetzt erleichterten Herzens vor Gottes Thron treten. Eine Bitte gibt es jedoch, die ich vor meinem Tode Dir noch an's Herz legen möchte —“

„Was ist es, mein Vater? gern erfülle ich sie; Hast Du mir doch noch nie Gelegenheit gegeben, auch nur einen Zoll des Dankes abzutragen, den ich Dir für Deine ununterbrochene väterliche Fürsorge schulde“.

„So höre“, sagte der Greis mit verklingender Stimme: „In meinen Eröffnungen, welche Du nach meinem Tode lesen wirst, ist auch der Name Wernheim wiederholt genannt und ich bitte Dich, falls Du von diesen Eröffnungen Gebrauch machen solltest, mit der Tochter Wernheims, die ebenso gut als fromm ist, möglichst schonend zu verfahren, denn sie hat keine Kenntniß von meiner und ihres Vaters Vergangenheit und es wäre nicht gerechtfertigt, die Vergehen der Eltern an den Kindern vergelten zu wollen“.

„Du machst mir diese Aufgabe sehr leicht, lieber Vater, denn Selma die Tochter Wernheims, hat sich mit mir verlobt“.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Das Ei des Columbus. „Aber sag' mir nur, Junge, wie hast Du Dich nur durch diese Menschenmenge drängen können?“ — „Ganz einfach, ich hab' dem Schornsteinfegerjungen dort zehn Pfennig gegeben, und der is vorangegangen.“

Liegenplage in Missouri. Die von verschiedenen Districten im Südwesten von Missouri eingelassenen Berichte melden, daß sich ungeheure Schaaren von Fliegen auf den dortigen Weizenfeldern eingestellt und bereits so große Verheerungen angerichtet haben, daß die Befürchtung, die Ernte in jenem Theile des Staates werde mehr als zur Hälfte zerstört werden, nicht grundlos erscheine.

Räthsel.

Würdig walte mit **W** ich still am häuslichen Heerde,
Sehr gefährlich mit **W** bin ich und lärmend dazu.

Auflösung des Räthfels in Nr. 86.

Schlüsselschrank.

Bekanntmachungen.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats

Juni (den 2. Juni 1881) betragen:

a.) Der mittl. Durchschnittspreis pr. Ctr.

8 M. 84 S.

7 M. 33 S.

b.) Das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität

1) D i n k e l :

172 Pfd.

2) H a b e r :

175 Pfd.

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 3. Juni 1881.

Schranenschreiberei.

Rathschreiber:

Ragel.

Gefunden

wurde ein **Regenschirm** zwischen der Leinlesmühle und Alsdorf. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Entschädigung der Einrückungsgebühr innerhalb 14 Tagen abgeholt werden bei

Georg Weller von Nienharz.

Rothwein,

1874r zu M. 90. — } p. 100 Liter,

1876r " " 72. -- } garantiert

1878r " " 58. — } rein,

empfiehlt

A. Günther in Besigheim.

Revier Schwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Bogenwald 1 und vom Scheidholz der Gut Manholz 5 Km. buch. & erl. Schtr. & Prgl., 189 Km. tann. Schtr., 108 dto. Prgl., 318 dto. Anbr. und 17 Km. tann. Rinde.

Zusammenkunft im Lamm in Welzheim.

Revier Welzheim.

Gras-Verkauf.

Der Ertrag an Gras auf Wegen, Blößen und Wiesen in den Staatswaldungen wird

Samstag den 11. Juni

Vormittags 8 Uhr

im Schwanen in Welzheim verkauft.

Gesetzlich depositirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus
schweizer Medicinalkräutern.

— Zuträglicher und billiger
als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher
Verordnung be-
reitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Ap-
petitlosigkeit), Hämorrhoidal-
beschwerden, Unterleibsleiden,
als zuträglichstes, wirksamstes
und billigstes Hausmittel bestens
empfohlen.

Für Leidende aller Alters-
klassen anwendbar.

mann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der
Pillen einen ausführlichen Prospekt, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über
ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen
stets vorräthig halten, geben zu lassen: Man verlange ausdrücklich nur Apotheker
R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.—
und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. Jede Schachtel
trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende
Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Welzheim, Apotheker Bilfinger.

Unentbehrlich für jede Familie
und Haus.

Angenehm und leicht zu
nehmen. Sanft lösend und
schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautaus-
schlägen, Gicht und Rheuma-
tismus durch ihre blutreini-
gende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer
grossen Reihe angeeigneter schweizer,
deutscher und österr. pract. Aerzte
und verschiedener medicinischer Fach-
zeitschriften, haben sich die von dem
Apotheker R. Brandt in Schaffhausen
(Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen
durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne
jegliche dem Körper schädigende Stoffe, in
allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine
reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von
Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, so
wie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und
zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses
und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jeder.

R. Brandt

Oberamtsstadt Welzheim.

Fabrik-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Chefrau des Kronenwirths und Kupfer-
schmids

Georg Friedrich Plapp hier
wird am nächsten

Donnerstag den 9. d. Mts.
von Vormittags 8 Uhr an und
folg. Tag

in der Behausung des r. Plapp eine
Fabrik-Versteigerung gegen baare Be-
zahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Gold- und Silber, Frauenkleider nebst
Weißzeug, Bett und Leinwand, Küchen-
Geschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath,
Feld- und Hand-Geschirr, worunter 1
aufgemachter Wagen, Heu und Dehnd,
sowie der Kupferwaren-Vorrath.

Hiezu werden Kaufsliebhaber freund-
lichst eingeladen.

Welzheim, den 3. Juni 1881.

A. Gerichts-Notariat.
Zeitler.

Pfahlbronn.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide von Jakob
bis Martini d. J. und nach Um-
ständen bis 31.
März 1882 wird
am nächsten
Samstag den

11. d. Mts., Mittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zur Verpachtung
gebracht, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 4. Juni 1881.

Ortsgemeinderath.



D. F. Müller's ächte Ulmer Lebens-Essen

ist das beste Präservativ- und
Hilfsmittel bei ansteckenden Fie-
bern, Blähungen u. Verstopfung,
Bleichsucht, Cholera, Engbrüstig-
keit, Halsweh, verschleimter Brust,
Durchfall, rother und weißer
Ruhr, Koli, Kopfweh, bei Magen-
übeln, Mutterweh, rheumatisch
gichtischen und vielen anderen
Leiden, hauptsächlich gegen die
Seckkrankheit, laut mehreren
Zuschriften das **unentbehr-
lichste Mittel.**

Per Flacon 1 Mark.

Der ächte Franziskaner,

welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a. D.
bereitet wird, ist aus den besten
Kräutern und Wurzeln, welche
existiren, gewonnen.

Der ächte Franziskaner ist
bei allen Magenübeln und deren
Folgen, bei Blutmuth, schlech-
ter Verdauung und Verstopfung,
rheumatisch gichtischen Leiden das
beste Mittel.

Per Flasche M. 3 und 1. 50.

Niederlage bei Conditior und
Kaufmann **H. Sobly** in
Welzheim.



Breitenfürst.

Schafweideverpachtung.

Die hiesige Schafweide von der Grndte
an bis Martini und von
da an bis Ambrosi 1882
wird am Samstag den
11. d. M. Mittags 2
Uhr in der Wohnung
des Orts Rechners verpachtet, wozu
Liebhaber, unbekannt mit entprechenden
Zeugnissen versehen, freundlich eingeladen
werden.

Den 6. Juni 1881.

Orts-Gemeinderath.

**Schrader'sche
Weiße Lebensessenz**

ist ein solch vortheilhaftes Hausmittel, das
solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ hat von ganz wunderbarem
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann
wieder meinem Geschäfte nachgehen.
München. **Franz Kimmeler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen,
und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden
empfehlen. **Dahleu. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Mottenburg a. N. **Wetz. Lehrers Ww.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein
Magenleiden sehr gut bekommen.
Dessauhausen. **K. Waldschütz Oberle.**

Welzheim.

Zwei tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister **Lämmle.**

Murrhardt.

Neue flaumreiche Bettfedern
empfecht

August Seeger.

Schönen Klee an der Wegscheide
hat zu verkaufen

Ch. Faude.